

## Bundesfreiwilligendienst in Kinder- und Jugendtreffs\*

Ich arbeite in einem offenen Freizeittreff für knapp neun Monate. Wenn ich meine Arbeit um 12 Uhr beginne, mache ich zuerst überall sauber – ich fege und wische. Anschließend bereite ich das Café vor. Die ersten Kinder kommen dann so gegen 13 Uhr. Je nach Lust und Laune der Kinder beschäftige ich mich mit ihnen. Zusätzlich erledige ich auch andere Dinge im Treff, ich repariere, gehe einkaufen und helfe im Garten. Gegen 20 Uhr ist dann der Tag auf Arbeit zu Ende. Mit den Kindern zu spielen ist meist eine tolle Sache. Ihr Lachen und ihre Dankbarkeit ist mein wahrer Lohn. Insgesamt kann man eine schöne Zeit erleben, mit lieben Leuten, tollen Kindern und vielen Möglichkeiten.



Den Bundesfreiwilligendienst in einem Jugendclub zu absolvieren, war meine Bedingung für einen BFD in Leipzig. Ich war schon immer interessiert an der offenen Jugendarbeit. In über 4 Monaten habe ich Einiges an neuen Erfahrungen gemacht – gute und weniger gute.

Der Alltag wir manchmal von lautem Herumpoltern der Kinder und Jugendlichen begleitet. Das ist an der einen oder anderen Stellen schon nervlich belastend. Aber zwischen lauten Stimmen und ungehaltener Kindesenergie komme ich den Besuchern des Treffs näher. Es ist spannend altersübergreifend zu arbeiten



und verschiedene Lebenssituationen der Jugendlichen kennenzulernen. Diese sind nicht immer leicht. Ich komme jedoch recht gut klar und auch sind die Fachkräfte im Club immer Ansprechpartner bei Problemen. Zum Beispiel wenn im nächsten Moment der Stresspegel steigt, durch ewige Aufräumdiskussionen, frechen Bemerkungen zwischen den Kindern oder weil Menschen auch mal einen schlechten Tag haben. Trotzdem möchte ich die Erfahrung nicht missen und erinnere mich gerne an gemeinsames Abendessen mit dem Team und Clubbesuchern. Solche Momente wirken sehr familiär und ruhig. Ich habe viele Freiheiten im Club und kann mich gut einbringen, jedoch bedarf es auch Eigenengagement und Selbstvertrauen.

Letzten Endes ist es ein bunter, abwechslungsreicher Alltag, mal mit mehr, viel, weniger oder gar keinem Trubel. Aber für mich sind kleine und herzliche Momente wirklich schön und ebenso lehrreich.

\* Erfahrungsberichte von zwei Bundesfreiwilligendienstleistenden im Jahr 2018